

Kleiner Museumsrundgang

Autor(en): **Kull-Schlappner, Rosmarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleiner Museumsrundgang

Es kann hier nicht der Ort sein, eine vollständige Übersicht über Museen in unserem Lande zu geben oder gar einen Blick über die Grenzen zu werfen. In jeder Stadt gibt es Kulturstätten verschiedenster Art, in kleinen Gemeinden und Dörfern vielleicht ein Heimatmuseum, das die Vergangenheit aus der eignen Region nahebringt – ein guter Einstieg für Kinder, um in ihnen die Freude zum Museumsbesuch anzuregen.

Doch gibt es neben vielgerühmten und bekannten Institutionen für Kunst, Volkskunde, Naturwissenschaft, Völkerkunde und vieles mehr auch Museen im Abseits, die vielleicht kaum bekannt sind, die aber zum aktiven Mittun einladen. Davon möchte ich Ihnen, liebe Kolleginnen, in loser Folge ein paar aufzählen (siehe auch unter Hinweisen).

Kostbarkeiten im ganzen Land

Sind sie entzückt von Karikaturen? In Basel gibt es in der St. Albanvorstadt ein *Cartoonmuseum*.

Jedes Kinderherz wird wohl höher schlagen im *Spielzeugmuseum* in Riehen bei Basel, das im ehrwürdigen Wettsteinhaus untergebracht ist. Ein grosser Teil der Objekte stammt aus der Sammlung His und weckt Jugenderinnerungen. Vergessen Sie auch nicht, ins *Kirschgartenmuseum* in Basel zu wandern, wo Sie sich neben gediegenen Wohninterieurs ebenfalls an bezaubernden Puppen und Spielsachen erfreuen dürfen. Fahren Sie vielleicht einmal nach *Nürnberg*? Sie werden sich dort in Ihr Kinderland zurückversetzt fühlen, wenn Sie die Spielzeugsammlung durchschreiten, denn in dieser Stadt ist ja die entsprechende Industrie zu Hause.

Im «Blumenstein» in Solothurn – eine kunstsinnige Frau erbaute ihn – ist die prächtige «*Ambassadoren-Krippe*» zu bewundern.

Lenkten Sie schon einmal Ihre Schritte ins *Johanna-Spyri-Museum* an der Feldeggstrasse 32 in Zürich, wo auch das Jugendbuchinstitut untergebracht ist? Sie entdecken dort das Schreibpültchen der berühmten Autorin, ihr Puppenbett, den «Köcherliherd» neben Briefen und weiteren Dokumenten. Sie werden viel Unbekanntes über die bekannte «Heidi»-Dichterin erfahren. Wussten Sie, dass C. F. Meyer mit ihr korrespondierte und viel auf ihr Urteil gab? Freundliche und blitzgescheite Mitarbeiterinnen werden Sie gerne empfangen.

Wissen Sie, wie Papier hergestellt wird? Nein? Dann machen Sie sich auf nach *Basel* ins Albental zu den «*Papierern*». Schon beim Konzil in Basel wurde eine Menge Papier verbraucht; und wie handgeschöpftes, kostbares Papier gemacht wird, das sehen Sie mit Stauen in diesem Museum.

Schatztruhen im Verborgenen

Vielleicht reicht es noch zu einem Sprung ins *Apothekermuseum*, es befindet sich im «Haus zum Sessel» in der Rheinstadt, in dem einst Paracelsus und Erasmus von Rotterdam verkehrten. Dort sehen Sie auch eine Orientierung über die *Basler-Mission* und das *Schweizerische Sportmuseum*.

Auf *Musikmuseen in Zimmerwald, Solothurn und Seewen* haben wir bereits aufmerksam gemacht (9/80). In Basel gibt es auch eine *Sammlung alter Instrumente*. Etwas Besonderes ist zudem das *Jüdische Museum* (siehe 3/80).

Wollen Sie zu Familie «Römer»? *Kaiseraugst*, nahe bei Basel, steht Ihnen offen, sowie *Avenches* mit seinen herrlichen Ausgrabungen. Ein Sprung nach *Freiburg* hinüber: Dort können Sie vieles aus dem Leben von *Pfahlbauern* lernen, denn am südlichen Ufer des Neuenburgersees (Portalban) hat man interessante Funde gemacht. (Ausgrabungen unter Dr. Hanny Schwab mit Studenten und Schulen) Lieben Sie die Natur? Dann auf nach *Luzern* ins *Naturmuseum* oder nach *St. Gallen* oder *Zürich* in den *Botanischen Garten!*

Natürlich müssen wir Ihnen das Freilichtmuseum *Ballenberg* ebensowenig vorstellen wie das *Verkehrshaus* in Luzern, welches alte Autos und Flugzeuge, aber auch ein *Planetarium* beherbergt. Lieben Sie Textilien? Pilgern Sie hinauf nach Riggisberg/Bern in die *Abeggstiftung* oder nach *St. Gallen* ins *Stickereimuseum*. Sie werden reich belohnt werden. Das *Strohmuseum* in *Wohlen AG* zeigt Ihnen, welche entzückende Motive einst mit Halmen kreierte worden sind, wobei zarte Kinderhände (Knöpfe!) emsig mitschaffen mussten. Etwas Besonderes ist das *Raritätenkabinett in Appenzell*, wo es unter anderem auch Guckkästen gibt!

Lockt Sie der Süden? Steigen Sie in Bellinzona aus und besuchen Sie das *Museo Civico* im Castello Montebello, lassen Sie sich orientieren über die verschiedenen Heimatmuseen in den Tälern! Kommen Sie in Ascona vorbei – reich an Galerien – treten sie durch ein Törlein ins Haus des verstorbenen Ehepaars *Epper*. Ignaz war ein bedeutender Holzschneider, Mischa, seine Frau, Bildhauerin; sie hat auch entzückende Marionetten geschaffen, denn Ascona besass früher einmal ein berühmtes Theater dieser Art.

Wenn Sie nichts mehr mit der Zeit anzufangen wissen, dann auf nach La Chaux-de-Fonds, denn dort warten Zeitmesser – von der Sonnenuhr bis zur raffinierten modernen *Création* – auf Sie im *Uhrenmuseum*. Vor Entzücken werden Sie dabei die Zeit vergessen. Beobachten Sie gerne einheimisches *Wild*? Sie können darüber mehr erfahren im Schloss *Landshut BE* im *Jagdmuseum*, und wenn Sie gerade noch einen Sprung ins benachbarte *Wasserschlosslein Jegensdorf* machen wollen, werden Sie von der bern-patrizischen *Ambience* begeistert sein.

Hat Ihr Grossvater Pfeife geraucht? In Lausanne gibt es ein *Tabakpfeifenmuseum*. Sind Sie an Geschichte interessiert, vorab an der kirchenhistorischen? Nicht nur die *Stiftsbibliothek in St. Gallen* ist dafür eine Fundgrube, sondern auch das *Historische Museum der Reformation* in Genf.

«*Allerheiligen*» ist nicht etwa als Feiertag gemeint, wenn man in Schaffhausen die Gemäldeausstellung besucht, die Grossartiges bietet; wie die *Reinhartsammlung in Winterthur*, wo Sie Ankers Tochter Luise bewundern können.

AAAA – Albert Anker A Anet, so signierte der grosse Schweizer Maler seine Gemälde oft. Wollen Sie sehen, wo er gearbeitet hat? Das können Sie *in Ins*, denn im Hause unter der breitausladenden Linde dürfen Sie sein *Atelier* besuchen. Sie spüren darin etwas von seiner Persönlichkeit, besonders, wenn seine angeheiratete Urenkelin, Frau Brefin, in Basler Mundart Ihnen vom Künstler erzählt. Ihr Name steht auch auf dem Namensschild an der Tür.

Hat Ihnen jemand einen Floh hinters Ohr gesetzt? Im Naturhistorischen Museum in *Genf* gibt es eine Sammlung von 12 000 *Flöhen* – tot, gottlob! Jüngst ist in Solothurn das restaurierte und neukonzipierte *Naturmuseum* eröffnet worden, ein Musterbeispiel, wie die einheimische Umwelt lebendig dargestellt werden kann. Man darf auch Objekte anfassen, liebkosn!

Polen steht augenblicklich im Brennpunkt des Interesses. Wie das Schicksal dieses Land schon gebeutelt hat, werden Sie in der *Kosciuszko-Gedenkstätte* in Solothurn inne, denn dieser Freiheitsheld des 18. Jahrhunderts starb in einem Haus an der Gurzelngasse in der Emigration (siehe auch Polenmuseum in *Rapperswil*, für das sich Gottfried Keller eingesetzt hat!). Sie lernen dabei Geschichte der alten und neuen Welt!

Die Reihe könnte noch lange fortgesetzt werden. Doch vielleicht entdecken Sie, liebe Kolleginnen, auf Reisen und Wanderungen selber Kostbarkeiten, die Kunde tun von Kultur jeglicher Art. Heute bemüht man sich ja vermehrt, Altes modern und übersichtlich vorzustellen, Neues in geeigneter Form nahezubringen.

Rosmarie Kull-Schlappner

Wenn Kinder sammeln ...

Ein Beispiel aus Solothurn

*Wer hat die schönsten Vogeleier,
Urgrossmutter's Hochzeitsschleier?
Wo sind die Steine, die Plaketten,
Büchlein, Bildchen, Etiketten?
Kommt zeigt ihn her,
den Sammelchatz!*

Jedes Kind sammelt Schätze. Die Anregung, Kinder ihre mit Liebe und Gefühl gehorteten Kostbarkeiten in einer Ausstellung zeigen zu lassen, ging von einer solothurnischen Frauengemeinschaft aus. Diese trug die Idee dem Leiter des Kunstmuseums vor. André Kamber war der Auffassung, der Versuch lohne sich. In unserer versachlichten Welt sollten vermehrt Erlebnisse aufblühen, die dem Kind eine unmittelbare Zusammenarbeit mit dem erwachsenen Mitmenschen ermöglichen; Tätigkeiten, aus denen das Kind das Verständnis, die Bejahung und die Zuneigung der Erwachsenen spürt, ohne dass diese sich organisatorisch oder in anderer Weise irgendwie vordrängen.